



HINTER DEN WOLKEN

Portugal 2007, 85 Minuten, Farbe

Regie: Jorge Queiroga

Mit Ruben Leonardo, Nicolau Breyner, Sofia Grillo, Carmen Santos u. a.

empfohlen ab 10 Jahren

Originalfassung, deutsch gesprochen

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 19. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/Innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme meist etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und Gameboyspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur

Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Der Film **DESMOND UND DAS SUMPFMONSTER**, das Sie in unserem Angebot vorfinden, ist für dieses Stadium bestens geeignet

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind **SVEIN UND SEINE RATTE**, **DIE DREI MUSKETIERE**, **ONNI VON SOPANEN**, **DER HUND**, **DER HERR BOZZI HIESS** und **DIE MINISTRANTEN**.

Etwa mit acht, neun Jahren fangen Kinder an, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen **MOONDANCE ALEXANDER**, **DER GRUSELBUS** und **PAULAS GEHEIMNIS** diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv

über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind KLEINE GEHEIMNISSE, HINTER DEN WOLKEN, IM ABSEITS, AUF WIEDERSEHEN, KINDER und MEIN LEBEN ALS HUND.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: "Warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?") den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

GROSSE KUNST FÜR KLEINE AUGEN

Zusätzlich zu unserem Filmprogramm bieten wir Ihnen heuer einen ganz besonderen Programmpunkt: einen Vortrag über das Phänomen Film als Ganzes, mit ausgewählten Filmbeispielen aus dem letztjährigen und heurigen Festivalprogramm. In diesem Vortrag wird Kindern in verständlicher Sprache nahe gebracht, wie Film funktioniert, aus welchen Elementen er besteht, wie im Film Spannung und Wirkung erzeugt wird, und wie sich Erzählzeit (die Zeit, die der Film im Kino dauert) und erzählte Zeit (die Zeit, in der der Film spielt) voneinander unterscheiden, bzw. welche Tricks die AutorInnen anwenden, um die Zeit im Film verstreichen zu lassen. Der Vortrag ist interaktiv konzipiert und auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern ab sieben Jahren ausgerichtet.

Worüber man vor dem Kinobesuch sprechen sollte:

- Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Das Organisationsteam wählt die seiner Meinung nach besten Kinderfilme der letzten zwei bis drei Jahre aus. Es werden Filme gezeigt, die sonst nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

HINTER DEN WOLKEN

“Du musst begreifen, dass Worte wichtig sind. Sehr wichtig.”

Thema

Der Film erzählt uns davon, wie Dinge, die verdrängt, nicht bearbeitet und dadurch missverstanden werden, bleibende Schranken zwischen Menschen errichten und liebevolle Beziehungen zwischen ihnen verhindern können.

Kurzinhalt

Paulo, der mit seiner Mutter Teresa allein in Lissabon lebt, hat seinen Großvater Miguel nie kennen gelernt. Er ist neugierig und sieht sich oft die Fotos von ihm und seinem Vater an, die seine Mutter in einer Schuhschachtel im Kasten verborgen hält. Als ihm der Großvater eines Tages auf einem Foto zuzwinkert, entschließt sich Paulo kurzerhand, das geplante Ferienlager sausen zu lassen und stattdessen heimlich den großen Unbekannten zu besuchen. Miguel ist ein eigenbrötlicher Mann, der Paulo ohne viele Worte bei sich aufnimmt. Er besitzt ein geheimnisvolles altes Auto, mit dem man mit Hilfe der Vorstellungskraft überall hin fahren kann, wo man sich hin träumt. Gemeinsam begeben sich Paulo und sein Großvater auf eine Reise in die Vergangenheit, bei der ein altes Familiengeheimnis gelüftet und damit eine Schuld wieder gut gemacht wird, die nie eine war.

Vorbereitung vor dem Film:

- Wie viele von euch haben noch einen Großvater? Könnt ihr euch vorstellen, ihn nie gekannt zu haben? Und diejenigen, die keinen Großvater haben: hättet ihr ihn gerne gekannt?

Magie und Wirklichkeit

In HINTER DEN WOLKEN ist Magie etwas, das wie selbstverständlich in den Alltag einfließt. Schon während des Vorspanns sehen wir den Großvater Paulos mit seinem Auto durch die Wolken fahren, als wäre das etwas ganz Normales. Dann geht es mitten hinein in Paulos Alltag, den er gemeinsam mit seiner Mutter in Lissabon lebt. Aber gleich ist die Magie wieder da. Als sich Paulo Fotos von seinem Großvater ansieht (er hat das schon oft getan, man sieht es an den gezielten Bewegungen, mit denen er die Schuhschachtel aus dem Schrank holt), blinzelt ihm der plötzlich zu – und Paulo fragt sich kein einziges Mal, ob so etwas möglich ist. Es ist einfach passiert.

Fotos spielen in diesem Film eine große Rolle. Als Liebesbeweis, als Erinnerung oder als Katalysator der Handlung. Dass ihm der Großvater über das Foto zuzwinkert, ist der Auslöser dafür, dass Paulo sich überhaupt auf die Suche nach Miguel Salgado macht – den er im Übrigen nur finden kann, weil sich auf der Rückseite des Fotos eine Adresse befindet. Später sieht Paulo den Großvater aus einem Bild reiten und ahnt, dass der in Gefahr ist. Und als Miguel im Krankenhaus mit dem Tod ringt, weiß Paulo als erster, dass er wieder gesund werden wird: der Großvater hat ihm auf dem Foto zugelächelt.

Das alte Auto, das aufgebockt auf einer Wiese in der Nähe des Hauses steht, wird wie nebenbei in die Handlung eingeführt. Miguel sitzt am frühen Morgen über dem Atlas und antwortet auf die Frage seiner Haushälterin, wo er denn heute hinfahre: “Ach, ich weiß nicht. Es gibt so viel auszuwählen, dass es schwierig ist.” Da sich Miguel eine Karte von Madagaskar angeschaut hat, beginnt man sich zu fragen, ob der alte Mann vielleicht verrückt ist. Sein Freund Francisco scheint das allerdings nicht zu glauben, wenn er ihn am Abend fragt, wo er heute gewesen sei

Als Paulo auf dem Landgut auftaucht, kommt er schnell dahinter, dass das Auto des Großvaters wirklich durch die Wolken

fliegen kann. Weil er ein Kind ist, hinterfragt er dies genauso wenig wie die bewegten Fotos und nimmt es einfach so, wie es ist. Als der Großvater allerdings mit ihm in eine Ebene fährt, in der alles so ist, "wie es hätte sein können", wird es Paulo doch etwas unheimlich. Er kommt in ein Haus, in dem sein toter Vater lebendig ist und wo er zwei kleinere Geschwister hat.



Die Bilder dieser Sequenz sind farblich verfremdet, über allem liegt ein rosa Schimmer. Auch der Ton klingt fremd, er hallt wie durch ein Mikrophon, das schlecht eingestellt ist. Als Paulo sich in dieser unwirklichen Umgebung wiederfindet, wird es ihm doch zu bunt. Er schreit: "Das ist alles nicht wahr!" und bricht damit den Bann. Aber die Zeichnung, die sein nie auf die Welt gekommener Bruder Jorge gemacht hat,



hat er eingesteckt und damit in die Wirklichkeit hinüber gerettet. Als ihn der Großvater später fragt, wie er das gemacht hat, antwortet Paulo: "Ich weiß es nicht. Vielleicht, weil ich so sehr wollte, dass es wahr ist."

Vertiefende Fragen dazu:

- Glaubt ihr, dass das Auto von Paulos Großvater wirklich durch die Wolken fliegen kann, oder sind das nur Fantasien der beiden?
- Welche Rolle spielen Fotos im Film?
- Was nimmt Paulo aus dem Haus, in das er mit dem Großvater fährt, mit?

Familiengeheimnisse

Als Paulo seine Mutter danach fragt, wieso er seinen Großvater nicht kennt, reagiert sie zuerst ausweichend auf seine Fragen und wird dann ärgerlich. Gemessen an dem sonst so liebevollen Verhältnis zwischen den beiden ist das für Paulo eine sehr ungewöhnliche Reaktion und stachelt ihn nur umso mehr dazu an, das Geheimnis zu ergründen, das den Großvater umgibt. Als er dann beginnt, mit Miguel in eine nie geschehene Welt zu reisen, darf er nie auf dem Beifahrersitz sitzen, sondern muss sich im Fond des Autos verkriechen. Als Paulos Mutter auf das Landgut kommt, um ihn abzuholen, ist sie schockiert darü-

ber, dass Miguel "dieses Auto" behalten hat.

Langsam beginnen wir als Zuschauer zu begreifen, dass Teresa Miguel für den Tod von Paulos Vater verantwortlich macht, und dass das Auto, mit dem der Großvater an die Orte seiner Sehnsucht fährt, das gleiche Auto ist, das in den Albträumen des Großvaters auftaucht.



Anfänglich sind diese Träume sehr undeutlich. Quietschende Reifen. Ein tierisches Auge. Hufgetrappel. Man kann in den schnellen Bildern nicht wirklich etwas Genaues ausmachen.



Im Verlauf des Filmes werden die Traumbilder deutlicher, man kann an den Geräuschen auf der Tonebene (die leicht verstärkt ist) und an der Bewegung erkennen, dass es sich um ein galoppierendes Pferd handelt, das wir sehen. Um ein Pferdeauge. Aber die ungewöhnlichen Kameraperspektiven machen eine wirkliche Auflösung der gesehenen Bilder schwierig, und immer bricht der Traum ab, bevor er zu Ende ist.

Es ist gut möglich, dass der Großvater das Ende des Traumes selbst nicht kennt. Man kann die magischen Fähigkeiten des Autos in einer zweiten Lesart auch als die Weigerung eines alten Mannes sehen, sich der Wirklichkeit zu stellen. Er kann nicht akzeptieren, dass sein Sohn mit Paulos Mutter weggehen wollte, einen anderen Lebenstraum hatte als sein Vater. So sitzt Miguel in dem Auto, in dem sein Sohn offensichtlich gestorben ist, und träumt sich in eine Wirklichkeit, die es nie gegeben hat. Eine Wirklichkeit, in dem die alte Scheune nicht die alte Scheune ist, sondern ein renoviertes Haus, in dem sein Sohn mit seiner Familie lebt und die Traditionen der alten Weinbauernfamilie aufrechterhält.

Als sein Enkel Paulo auftaucht, durchbricht er Miguels mühsam aufgebaute Mauern der Verweigerung. Paulo stellt viele Fragen. Fragen, die der Großvater weder hören noch beantworten will, und wenn er es doch tut, sind es keine Antworten, die der Wirklichkeit entsprechen. Miguel schickt Paulo zurück zu seiner Mutter, doch als dieser fort ist, springt das Auto nicht mehr an – er kann nicht mehr an die Orte seiner Wünsche reisen. Paulo jedoch kommt zurück, und er kann das Auto zum Fahren bringen. Dies ist ein Zeichen für den Großvater, dass es an der Zeit ist, zu akzeptieren, dass sein Sohn einen anderen Fortgang der Familiengeschichte wollte als er selber, und sich nicht weiter etwas vorzumachen. Noch einmal begibt er sich auf eine Reise in die Vergangenheit, die mit seinen Albträumen verschmilzt, und dieses Mal sehen wir, wie es wirklich war.



Es ist kurz vor Paulos Geburt. Teresa ist im Krankenhaus und verlangt nach Carlos. Miguel holt den Betrunkenen aus dem Gasthaus. Unterwegs streiten sich die beiden zum wiederholten Male darüber, dass Carlos mit Teresa weg gehen will. Dieses Mal aus der Perspektive des Fahrers gesehen, steht plötzlich ein Pferd auf der Fahrbahn und bäumt sich auf. Miguel kommt ins Schleudern und fährt frontal gegen einen Baum. Carlos stirbt bei dem Unfall.

Dass diese zweite Lesart des Films durchaus ihre Berechtigung hat, ergibt sich auch durch die Schlussequenz. Miguel bringt Teresa und Paulo nach Lissabon – mit dem magischen Auto, das aber jetzt ganz normal auf einer Landstraße fährt wie jedes andere Auto auch. Und Paulo darf neben dem Großvater auf dem Beifahrersitz sitzen. Der alte Bann ist gebrochen.

Vertiefende Fragen dazu:

- Warum, glaubt ihr, hat Paulos Großvater immer wieder diese Albträume? Worum geht es darin?
- Weshalb möchte Teresa nicht, dass Paulo seinen Großvater kennen lernt?
- Paulo hat viele Fragen, die der Großvater oft nicht beantworten will. Warum, glaubt ihr, ist das so?

Vertrauensbrüche

Paulo und seine Mutter haben ein sehr enges Verhältnis zu einander, das von Verständnis und liebevollem Umgang geprägt ist. Umso unverständlicher ist es, dass Paulo sie so hintergeht und ihr vormacht, in das Feriencamp zu fahren, während er sich stattdessen auf eigene Faust auf die Suche nach dem Großvater begibt. Dem Großvater wiederum lügt er vor, dass Teresa ihn zu ihm geschickt hat. Als Miguel ihm auf die Schliche kommt, setzt er Paulo kurzerhand in einen Autobus nach Lissabon, aber der steigt bei der nächsten Gelegenheit wieder aus und versteckt sich in der alten Scheune.

Eigentlich darf Paulo das magische Auto nicht auf eigene Faust benutzen, er tut es aber trotzdem, und als der Großvater ihm das Versprechen abnimmt, das nie wieder zu tun, bricht er auch dieses Versprechen später wieder.

Paulo begeht also etliche Vertrauensbrüche gegenüber Menschen, die er liebt. Warum tut er das? Er ist grundsätzlich ein verständiger Junge und beweist in vielen anderen Situationen, dass er Mut und Rückgrat hat. Die einzige Erklärung dafür ist, dass Paulo einfach viel zu neugierig ist, um die Verantwortung, die ihm von den Erwachsenen in diesen Belangen auferlegt wird, einlösen zu können. Vieles wird vor ihm verheimlicht, und Paulo möchte diesen Geheimnissen auf den Grund kommen. Deshalb widersetzt er sich den Verordnungen der Erwachsenen und geht seinen eigenen Weg.

Paulo muss ihm Verlauf der Geschichte lernen, dass er zu seinen Versprechen stehen muss und nicht lügen darf ("Du musst begreifen, dass Worte wichtig sind", sagt der Großvater, "sehr wichtig."). Das gehört sich so gegenüber Menschen, die einem vertrauen. Aber auch die Erwachsenen müssen lernen, dass sie an diesen Vertrauensbrüchen mit Schuld tragen. Paulos Mutter erkennt, dass sie Paulo seinen Großvater nicht hätte vorenthalten und nicht über seinen Kopf hinweg eine solche Entscheidung hätte treffen dürfen. Und der Großvater hat am Ende gelernt, sich seiner Vergangenheit zu stellen und sie seinem Enkel gegenüber ehrlich auszuleben.

Vertiefende Fragen dazu:

- Paulo hintergeht seine Mutter, indem er ihr vormacht, zum Ferienlager zu fahren und stattdessen seinen Großvater besucht. Könnt ihr euch vorstellen, wie eure Eltern reagieren würden, wenn ihr etwas Ähnliches tut?
- Warum, glaubt ihr, hintergeht Paulo seine Mutter derart?
- Paulo muss seinem Großvater versprechen, das magische Auto nicht auf eigene Faust zu benutzen. Warum tut er es trotzdem?
- Ist das Vertrauen, das die Erwachsenen in Paulo setzen, berechtigt und sinnvoll?

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtext: Dr. Martina Lassacher

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne Pölleritzer

Layout und Satz: Michael Roth

© Institut Pitanga 2007

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

www.pitanga.at

www.kinderfilmfestival.at

